

Christel Müller ist tot.

Die Nachricht war schockierend - für alle von uns. Es war schwer sich vorzustellen, daß sie nicht mehr unter uns war, nicht mehr teilnahm an unseren Zusammenkünften, Exkursionen und Gesprächen. Sie war doch immer da, wenn es um Pilze ging. Mit großer Begeisterung war sie in den vergangenen Jahren eine der eifrigsten Teilnehmer unserer Treffs.

Es war 1975, als wir beruflich in der gleichen Abteilung zusammentrafen. Nicht lange, nachdem ich von meinem damals neuen Hobby Pilze erzählte, sprang auch der Funke der Begeisterung auf sie über, entdeckte sie ihr Interesse an den Pilzen. Bald danach besuchte sie die Seminare in Hornberg. Sie kniete sich förmlich in das neue Wissensgebiet und erlangte in erstaunlich kurzer Zeit ein solides Grundwissen. Ende der 70er Jahre legte sie ihre Prüfung als Pilzberater ab und stellte sich ganz in den Dienst der Aufklärung und Information in der Bevölkerung. Sie führte VHS-Kurse und Pilzberatungen in der hiesigen Verbraucherzentrale durch, organisierte Pilzausstellungen mit und war im September 1978 eine von fünf Gründungsmitgliedern der damaligen AG Pilzkunde Krefeld.

Nach der Neugründung und Umbenennung in APN übernahm sie die Arbeit der APN-Kassenführung und tat dies, bis ihre schwere Krankheit sie zur Aufgabe zwang.

Aber auch danach war sie weiter unter uns, so oft es ihr gesundheitlicher Zustand erlaubte. Sie machte viel Schweres, manchmal Un-erträgliches durch, aber ihr Wille blieb ungebrochen; sie raffte sich immer wieder auf, und in Zeiten der Besserung demonstrierte sie uns stets aufs neue ihren unerschütterlichen Glauben an sich selbst und die Zukunft. In dieser Zeit lernten wir sie zu bewundern. Es war heispielhaft und noch bis Ende 1989 war sie regelmäßig bei unseren Treffs. Dann siegte ein anderer, der war stärker und nahm sie am 13.9.90 für immer aus unserem Freundeskreis.

Christel Müller war ein begeisterungsfähiger Mensch. Die Begeisterung für die Pilze übertrug sie auch auf andere, nicht zuletzt auf die Familie ihrer Tochter.

Wir werden sie vermissen, ihr Engagement wird uns fehlen. So bleibt uns nur die Erinnerung an einen sympathischen, stets hilfsbereiten und begeisterten Pilzfreund.

Wir werden Christel Müller's Andenken immer in Ehren halten.

Josef Heister

Pilzporträt Nr. 15:Cortinarius sertipes Kühner - Pappelgürtelfuß

FREDI KASPAREK

Forststraße 24
D-4352 Herten

Die Untergattung *Telamonia* gilt bei vielen Pilzkennern als besonders schwierig zu bestimmen. Viele Wasserköpfe und Gürtelfüße sind auch heute nur teilweise bestimmbar. Einige Arten sind allerdings durch markante Merkmale ausgezeichnet, die sogar dem weniger Geübten eine sichere Bestimmung erlauben. Dazu gehört auch *Cortinarius sertipes*.

Beschreibung

Hut: 2-5 cm, jung glockig, später ausgebreitet, fast immer mit einem stumpfen, deutlich erkennbaren Buckel; nicht oder wenig hygrophan; jung dunkelbraun bis braunpurpurn, im Buckelbereich auch violettstichig; alt bis haselbraun ausbleichend; Hutrand gerade, von ± üppigem, weißen Velum (*Cortina*) spinnwebartig behangen, wobei sich der Rand vom sonst glatten und seidig matt glänzenden Hut durch die aufliegenden Velumfasern heller silbergrau abhebt.

Lamellen: 2-4,5 mm breit, mäßig entfernt stehend, schwach ausgerandet bzw. verschmälert am Stiel angewachsen und mit Zähnchen kurz herablaufend; jung ± violett gefärbt, rasch in zimt- bis haselbraun verfärbend, bisweilen auch dann noch violettstichig; Schneiden flach und entfernt gekerbt, anfangs weißlich berandet, bald der Fläche gleichfarbig.

Stiel: 3-10 X 0,3-0,7 cm, gleichdick, oft verbogen, Stielgrund jung wässrig blaßlila mit seidigem, silbrigem Glanz; Grundfarbe verändert sich schnell in braunviolett bis braun, später ist nur noch die Stielspitze violett gefärbt; Stielgrund vom weißen, wattigen Velum ein- oder mehrmals gegürtelt, oberster Gürtel als ± kompakte Ringzone ausgebildet, Stiel manchmal auch teilweise genattert oder nur flockig behangen; enghohl oder hohl.



Cortinarius sertipes

Foto: F. Kaspárek

Fleisch: in Hut und Stielspitze violettbraun, zur Stielbasis heller braun ausbleichend.

Geschmack: nicht festgestellt.

Geruch: nach Weihnachtsgebäck, etwa wie Zimtsterne oder Pfefferküsse. Verf. konnte nicht bei allen Kollektionen den ansonsten typischen aromatisch-süßlichen Geruch wahrnehmen. Die Ursache dafür konnte nicht geklärt werden.

Sporen: 8-10 X 5-6 µm, breit ellipsoid, mit vorgezogener Apikuluspitze, feinwarzig; Einzelspore in Wasser goldgelb.

Sporenpulver: zimtbraun.

Basidien: viersporig.

Zystiden: keine.

Ökologie und Vorkommen der belegten Kollektionen:

In reinen Pappelwäldern, aus Schwarzpappeln (*Populus nigra*), locker eingestreuten Holundersträuchern (*Sambucus nigra*) und Brennnesseln (*Urtica spec.*) bestehend. Auch unter einzelnen Pappeln oder kleinen Pappel-Gruppen an Viehweiden, Wegrändern etc. vorkommend. Im Laubmischwald, aus Rotbuchen (*Fagus sylvatica*), Hainbuchen (*Carpinus betulus*), Schwarzerlen (*Alnus glutinosa*) und älteren eingestreuten Pappeln (*Populus nigra*) bestehend. *Cortinarius sertipes*, der einzeln, gesellig bis gedrängt gesellig vorkommt, bevorzugt offensichtlich lichte, ziemlich feuchte und mit Laub- und Krautschicht durchzogene Standorte.

Haupterscheinungszeit: August - Oktober.

Funddaten: 13.9.87; 29.9. und 3.10.88; 30.8.89; 2.10.90; MTB 4408 Gelsenkirchen-Herten, Schloßwald, Katzenbusch und Herten-Stuckenbusch.

5.10.88 MTB 4309 Recklinghausen, NSG "Die Burg".

27.8.89 MTB 4209 Haltern, Sythen.

5.10.90 MTB 4517 Alme.

Oktober 89 MTB 4605 Krefeld.

Belege: Exsikkate und Dias im Fungarium KASPAREK.

Verwechslungen:

Trotz signifikanter Merkmale, die *C. sertipes* auszeichnen, sind

Verwechslungen mit ähnlichen Arten nicht ausgeschlossen. Der gewöhnlich etwas kleinere *C. alnetorum* ist deutlicher spitz- bis stumpfbuckelig als *C. sertipes*. Ihm fehlt die Violett- färbung auf Hut und Stiel, ebenso der markante Geruch. Außerdem ist er Erlebegleiter.

C. erythrinus weist zu dunkelbraunen bis fast schwarzen Hutfarben selten auch Violettöne auf. Sein Hutrand reißt im Alter häufig und stark auf. Der Stiel ist - im Gegensatz zu *C. sertipes* - glatt seidig-faserig mit wässrig rosa Farbtönen. Die Sporen sind mit 7-8 X 5-6 µm wesentlich kleiner, rundlicher und stärker warzig. Auch die frühe Erscheinungszeit (April - Juli in Parkanlagen, an Alleen etc. unter *Quercus spec.*, *Salix spec.*, *Carpinus betulus*) trennen ihn von *C. sertipes*. Nach MOSER kommt er auch im Nadelwald vor.

Im Feld weisen folgende Makromerkmale auf einen Fund von *C. sertipes* hin:

1. Die violetten Farbtöne auf dem Hut und an der Stielspitze.
2. Das zumindest im Jugendstadium üppige weiße Velum auf der Hutrandzone und auf dem Stiel.
3. Der charakteristische Geruch nach Gebäck.
4. Pappelarten als begleitende Bäume, insbesondere *Populus nigra* und die sog. Wirtschaftspappeln (*Populus X "canadiensis"*).

Bemerkungen:

Während in KÜHNERs Erstbeschreibung (1955) Hinweise auf Geruch und bestimmte Begleithäute fehlen, gibt MARCHAND (1983), der die Art sehr ausführlich darstellt, einen starken, jedoch unbestimmbaren Geruch an. Bezgl. der Ökologie weist er auf das häufige Erscheinen unter Pappeln hin.

In Deutschland ist *C. sertipes* offensichtlich weitgehend unbekannt geblieben. Die Art findet sich weder in KREISELs "Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik" (1987) noch im "Atlas der Pilze des Saarlandes (DERBSCH & SCHMITT 1987). Dagegen ist sie in den sechziger Jahren von A. EINHELLINGER bezeugt worden. Er notierte: "Es ist ein Pilz des offenen Geländes mit auffallend süßlichem Geruch". 1988 schickte ich H. SCHWÖBEL eine Kollektion mit meinen Aufzeichnungen und Dia mit der Bitte um Überprüfung zu. Seine briefliche Antwort u.a.: "Im Oberrheingebiet war *Cortinarius sertipes* in den fünfziger und sechziger Jahren in Pappelwäldern und auch unter einzeln stehenden Pappeln weitverbreitet. Die Vorkommen

sind seit langem rückläufig, und inzwischen ist diese Art selten geworden". SCHWÖBELs Aufsammlungen hatten alle den typischen, schon oben beschriebenen Geruch.

MOSER (1983) schlüsselt *C. sertipes* in der Sektion *Pulchelli* auf und gibt als Begleithäute "Pappel u.a." an; ein Hinweis auf den typischen Geruch fehlt jedoch. Neben der bereits erwähnten Darstellung bei MARCHAND (1983) ist mir nur noch eine passable Abbildung bei CETTO (1987, Nr. 1817) bekannt geworden.

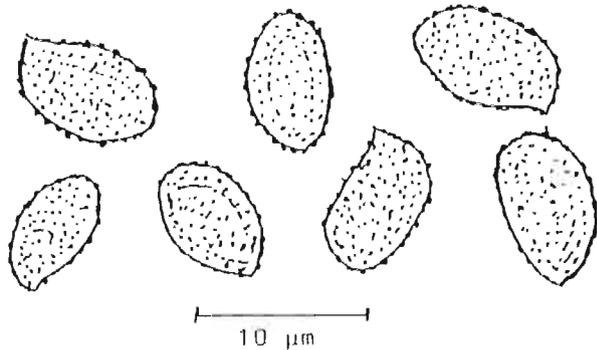
Schlußbetrachtung:

Die bisherigen Funde machen es wahrscheinlich, daß *Cortinarius sertipes* ein steter Mykorrhiza-Partner verschiedener Pappel-Arten (und deren Bastarde) ist. Inwieweit diese Art auch unter anderen Laubbäumen wächst, bedarf weiterer Beobachtungen.

Danken möchte ich meinen Freunden H. SCHWÖBEL und K. STEPE für Übersetzungen aus dem Französischen sowie Ratschläge und Hinweise besonderer Art.

Literatur:

- Cetto, B. (1987) - I funghi dal vero. Vol. 5. Trento.
- Derbsch, H. & J. Schmitt (1987) - Atlas der Pilze des Saarlandes. Teil 2: Nachweise, Ökologie, Vorkommen und Beschreibungen. Aus: Natur und Landschaft im Saarland. Sonderband 3. Saarbrücken.
- Einhellinger, A. (1969) - Die Pilze der Garchinger Heide. In: Ber. Bayer. Bot. Ges. 41:79-130.
- Grünert, H. (1989) - Seltene und bemerkenswerte Pilzfunde unter Weide (*Salix spec.*) von der östlichen Uferzone des Ammersees in Bayern. Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas V:141-154.
- Kreisel, H. (1987) - Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik. Jena.
- Kühner, R. (1955) - Compléments à la "Flore Analytique". IV. Espèces nouvelles ou critiques de *Cortinarius*. Bull. mens. Soc. Linn. Lyon 24(2). (Mars.55).
- Kühner, R. & H. Romagnesi (1953) - Flore analytique des champignons supérieurs. Paris. (Reprint 1978).
- Marchand, A. (1983) - Champignons du Nord et du Midi. Tome 8. Perpignan.
- Moser, M. (1983) - Die Röhrlinge u. Blätterpilze. 5., bearbeit. Aufl. Stuttgart. In: Kl. Kryptogamenflora von H. Gams, II b/2.

Cortinarius sertipes: SporenVorankündigungDrei-Länder-Tagung 1991 in Helmstedt/Niedersachsen

Die 21. Drei-Länder-Tagung findet vom 13.-19. Oktober 1991 in 3330 Helmstedt statt.

Die Exkursionen liegen zwischen Lappwald, Elm und Harz. Ein Teil der Exkursionen wird auch auf das Gebiet von Sachsen-Anhalt führen.

Durch die geänderte politische Lage nach der Grenzöffnung hat sich die Unterkunftssituation in und um Helmstedt völlig verändert. Sowohl die Zahl der Quartiere in der Tagungsstätte als auch die Übernachtungsmöglichkeiten in Helmstedt sind begrenzt.

Interessenten wird daher empfohlen, sich möglichst frühzeitig anzumelden. Anmeldeunterlagen können ab 1. Dezember 1990 bei

HARRY ANDERSSON

Ohmstraße 37

D-3300 Braunschweig

angefordert werden.

Eine weitere Ankündigung mit Anmeldekarte erfolgt im Frühjahrsheft der Zeitschrift für Mykologie.

Anmeldeschluß ist der 15. Juni 1991.

Zur Verbreitung der Gattung Alnicola (Erlenschnitzling)
in Westfalen

ANNEMARIE RUNGE

Diesterwegstraße 63

DW-4400 Münster

Eingegangen am 3.12.1990

RUNGE, A. (1990) - Distribution of Alnicola-species in Westphalia. Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein (APN) 8(2):93-103.

Key words: Alnicola, ecology, distribution, Alnetum glutinosae.

Summary: In Westphalia eight species of Alnicola have been collected until now. Their distribution and ecology is commented.

Zusammenfassung: In Westfalen wurden bisher acht verschiedene Alnicola-Arten gefunden. Es wird über ihre Verbreitung und Ökologie berichtet.

Die "Pilzflora Westfalens" (RUNGE 1981) bringt von vier Arten der Gattung Alnicola Kühner (= Naucoria (Fr.) Kumm. sensu Singer, Moser, Reid etc.) kurze Angaben zur Verbreitung und Ökologie. In den "Neuen Mitteilungen zur Pilzflora Westfalens" (RUNGE 1986) ist eine weitere Spezies erwähnt. Inzwischen sammelten wir acht verschiedene Alnicola-Sippen. So erscheint es sinnvoll, eine zusammenfassende Übersicht über die Verbreitung dieser Gattung in Westfalen zu geben.

Die meisten Alnicola-Arten sind ausgesprochen hygrophil, d.h. sie bevorzugen feuchte Standorte. Daraus resultiert, daß ein hoher Prozentsatz von ihnen obligate Erlengeleiter sind. Das trug der gesamten Gattung den deutschen Namen "Erlenschnitzling" ein. Einige weitere Sippen zeigen jedoch eine größere ökologische Amplitude. Sie sind nicht so streng an eine einzelne Baumart gebunden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [8_1990](#)

Autor(en)/Author(s): Kasperek Fredi

Artikel/Article: [Pilzporträl. Nr. 15: Cortinarius- sertipes Kühner - Pappelgürtelfuß 87-92](#)